

Aus dem Anzeiger des Bezirk Affoltern vom 15.10.2021:

## Kantonsräte meinen: Energiewende?

Die seit Fukushima von den Spitzenpolitikerinnen v.a. in deutschsprachigen Ländern beschworene „Energiewende“ beginnt sich langsam abzuzeichnen. Leider aber nicht in den versprochenen positiven, sondern zunächst in negativen Aspekten:

- Zunehmend wird das Panorama durch Windräder verschandelt. Wie viel sie zu unserem Energiehaushalt beitragen, entnehme ich der soeben zugestellten Rechnung der EKZ für das vergangene Quartal: es sind ganze 0,21%!
- Seit Dezember 2020 trägt mein Haus eine Solarstromanlage. Bei gutem Wetter produziert diese das Mehrfache meines Stromverbrauchs, aber nur zwischen 11 und 19 Uhr. Bei schlechtem Wetter deckt die (wegen der Bewölkung stark schwankende) Produktion kaum meinen Eigenverbrauch. Ich bin also trotz dieser Investition weiter auf die zuverlässige Lieferung von Bandenergie angewiesen. Auch Solarstrom macht erst 1,12% der Stromzusammensetzung der EKZ aus. Zum Glück, bin ich versucht zu sagen, weil dieser ja äusserst unregelmässig anfällt.
- 11,14% des von der EKZ gelieferten Stroms kommt aus Kernenergie. Diese soll in den kommenden Jahren ja stillgelegt und rückgebaut werden. Die laufende Produktion aus erneuerbaren Energien müsste, um dies zu kompensieren, also noch verzehnfacht werden. Dabei ist aber noch unbekannt, wie die hierfür erforderlichen Schwankungsreserven bereitgestellt werden könnten. Es kommt ja mitunter vor, dass über mehrere Wochen kaum Wind weht und Sonne scheint. Und dies typischerweise im Winter, wo der Stromverbrauch ohnehin am höchsten ist.
- Um die CO<sub>2</sub>-Bilanz zu verbessern und den Klimawandel aufzuschieben, sind wir daran, uns von allen Verbrennungsvorgängen von fossilen Brennstoffen zu verabschieden. Gaskraftwerke werden unsere AKW also (hoffentlich) nicht ersetzen. Im Zug dieser Umstellungen sind wir weiter daran, unsere Verbrennungsmotorfahrzeuge durch elektrisch (mit Batterien) betriebene zu ersetzen.

Das gibt Anlass, wieder mal eine Primarschülerrechnung zu versuchen:

2019/2020 lieferten die EKZ 5'346 GWh Strom an ihre Kunden, im Tagesschnitt waren das 14,65 GWh. Im selben Jahr waren im Kanton Zürich 745'059 Personenwagen zugelassen. Durchschnittlich fährt ein Personenwagen in der Schweiz täglich 43 Kilometer, ein durchschnittliches Elektroauto verbraucht dafür 6,45 kWh. Wären alle unsere Autos batteriebetrieben, würden sie also täglich weitere 4,8 GWh konsumieren. Die Stromproduktion der EKZ müsste dafür ziemlich genau um  $\frac{1}{3}$  erhöht werden! Das ist nicht ohne weiteres und schon gar nicht mit „grünem“ Strom möglich.

Wer sich schon bisher angesichts solcher Relationen nicht ganz vorstellen konnte, wie die Energiewende zu schaffen sei, wird durch die jüngsten Turbulenzen an den Energiemärkten bestätigt. Und nicht nur Öl, Kohle und Gas sind von Lieferengpässen und Preisexplosionen betroffen, sondern mit diesen Energieträgern auch der Strommarkt. Eine anhaltende, schwere «Strommangellage» ist laut den Risikoanalysen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (Babs) das derzeit grösste Risiko für die Schweiz! Da muss man sich vielleicht doch in weiteren Kreisen wieder Gedanken machen, wie wir unsere Energieversorgung wieder auf festen Boden stellen können.

Hans Finsler, Kantonsrat SVP